Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

„Und Niemand kann des Herrn Hand wehren,
noch zu ihm sagen: „Was machest Du?“ Dan. 4, 32.

VI. Band. **August 1874.** **Nr. 8.**

Betrachtungen über Religion.

(From the Millennial Star.)

Die Menschheit ist in einen traurigen Irrthum gesunken, indem sie glaubt, daß die Religion von keinem praktischen Nutzen für sie sei, und daß das Evangelium mehr Beziehung auf ihr geistiges, als ihr irdisches Wohl habe. Durch dieses ist Religion für sie eine Einbildung geworden, die Menschheit verehrt ein scheinbares Nichtdasein, ein Etwas, das sie wähnen, das gewesen sei, ist, oder noch sein möchte, welches aber nichts als ein Phantom ihres eignen Gehirns ist — durch dieses sind sie in Abgötterei und Unglauben gesunken und sind eine leichte Beute Satans, der immer bereit ist, „eine helfende Hand“ zu bieten auf den Weg der undurchdringlichen Finsterniß.

Obgleich der Herr im Anfang die Menschheit auf die Grundlage des wahren Wissens und folglich der wahren Religion basirt hat, und ihnen einen unfehlbaren Compaß — „den Geist der Wahrheit“ — gegeben hat, durch den sie in ihrer irdischen Lebensbahn geleitet werden könnten, sind sie dennoch weit gesunken im Unglauben und Unwissenheit. Seitdem hat der Herr sich bestrebt, sie zu den Grundsätzen der wahren Erkenntniß und dem Pfade, von dem sie abgewichen sind, zurückzubringen. Er sandte seinen „Eingebornen Sohn“ und auf verschiedenen andern Wegen gab er sich ihnen kund durch Engel, Propheten und Apostel; aber alle seine Ermahnungen, Belehrungen, Gaben und Segnungen wurden zu verschiedenen Zeiten von ihnen verworfen. Sein Sohn wurde gekreuzigt, die Engel und der heilige Geist wurden verlästert und Propheten und Apostel haben ein ähnliches Loos, welches ihr Meister zu erdulden hatte, getheilt. Die Menschen haben an die Stelle der himmlischen Wahrheit ihre falschen Ueberlieferungen und Lehren gesetzt und sind ihren thörichten Einbildungen nachgefolgt, bis nun erfüllt ist, was der Prophet Jesajas verheißen hat, „Finsterniß bedecket die Erde und große Finsterniß die Völker“. Heuchlerei, Abgötterei, Unglaube und eine abergläubische

Unwissenheit sind die Folgen des Ungehorsams gegen die Prinzipien der wahren Erkenntniß und den Geboten des Himmels. Das Evangelium ist verworfen und verlassen worden für die unsinnigen und spekulativen Erfindungen und Ideen der Menschen, die Folge davon ist der gegenwärtig bestehende verwirrte und verwickelte Zustand der religiösen Gemeinschaften.

Das Evangelium ist ein vollkommenes System der Erlösung oder in den Worten des Apostel Paulus „die Kraft Gottes zum Heile eines Jeden, der daran glaubt". Seine vielen zugehörenden Theile in ein vollkommenes Gleichgewicht zu bringen, eine ununterbrochene harmonische Thätigkeit durch das Ganze zu sichern, es gehörig in Anwendung zu bringen für die vielen und eigenthümlichen Gebräuche und Umstände eines jeden Zeitalters und Klimas, gebrauchte die Weisheit eines Gottes. Wenn wir es suchen wollen in seiner gegenwärtigen Lage oder wenn wir unter den vielfachen Systemen, welche alle von ihren Gründern als das Evangelium erklärt und bekennt werden, wünschen das alte ehemalige System der Erlösung, welches seine Geburt oder Wiederbringung der Zeit, da unser Erlöser auf der Erde war, verdankt, zu entdecken, müssen wir für die gleichen Prinzipien, welche dasselbe in jener Periode bezeichneten, forschen und nicht rasten, bis wir sie gefunden haben und nicht zufrieden sein, bis ihr existirender Zusammenhang und Vollkommenheit eine unfehlbare und festgestellte Thatsache mit uns geworden ist. „Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben", sagt Jesus. Unsere Erlösung ist es sicher werth, daß wir uns dafür bemühen und wie können die Menschen erwarten, einen Segen zu erlangen, ohne die Bezahlung des dafür verlangten Preises? Der Preis ist weder übermäßig noch ungerecht, wenn er in Anwendung mit dem Evangelium gebracht wird und ist weit unter der Größe und Wichtigkeit der Belohnung, welche verheißen ist. Christus selbst bezeichnete den Preis und den Weg der Aufnahme, die Apostel hielten fest und ohne Wanken an demselben und „Petrus" rufte den Ungläubigen zu, sich diesen Beziehungen zu unterziehen und im Gehorsam zu denselben bezahlten dreitausend Seelen freiwillig den Preis. Petrus sagte: „Bekehrt euch und werdet getauft zur Vergebung eurer Sünden und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen". Dieses ist die Pforte des Evangeliums, welche allen denen Einlaß gibt, die nach der wahren Erkenntniß, Weisheit, Wahrheit und Macht forschen. Seid gehorsam, wandelt auf den Pfaden der Tugend und der Geist der Verheißung, der den Verstand erleuchten, die Erinnerung stärken und die Fassungskräfte der Menschen erweitern und entwickeln wird, welcher alle die verborgenen Geheimnisse der Wissenschaft und Philosophie offenbaren wird, euch die Dinge der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft zeigen wird, soll auch uns ertheilt werden. Sein Einfluß wird deutlich fühlbar sein in allem unserem Wandel und Wirken in diesem Leben, so lange wir unsern Bündnissen getreu bleiben und darnach leben, das Evangelium wird zu diesem Zwecke unser immerwährender und unfehlbarer Führer in allen unsern irdischen und geistigen Angelegenheiten sein.

Reine, wahre und unverfälschte Religion sollte die Triebskraft, die alle unsere Beziehungen in diesem Leben regiert, sein, und sollte sie auch nicht in den kleinen, engherzigen Schranken der Einbildung eingeschlossen sein. Es ist auf wahre Religion, daß alle unsere Angelegenheiten in diesem Leben basirt sein sollten, denn so wir unabhängig von ihrem Rath und Ermahnungen handeln, geben wir uns der Macht und den Einflüssen des Widersachers Preis. Die Religion sollte daher nie nur zur Leitung und Erfüllung unsrer (wie wir sie nennen) geistigen Bedürfnisse beschränkt sein, sondern sie sollte eine unbestrittene Gewalt ausüben über alle unsere Bedürfnisse, Hoffnungen, Bewerbungen und Angelegenheiten des Lebens — irdisch sowohl als geistlich — während es als eine Beleidigung unsers Gottes betrachtet sein sollte, ihm das Recht der allgemeinen Regierung und die volle Freiheit, uns in allen Angelegenheiten zu diktiren, zu verweigern. Unter dem wohlthätigen Einfluß der wahren Religion können wir dann mit besserm Erfolg die Pfade des menschlichen Daseins durchwandeln, ob wir auch nach Ruhm, Reichthum oder der Fristung unsers Lebens trachten, weil wir darin Gesundheit, Kraft, Macht und Ausdauer zur Erfüllung dessen, das wir in dem Ringen dieses Lebens zu vollbringen wünschen, finden werden. Nur durch die Grundsätze des Evangeliums kann der Mensch die Segnungen Gottes, unsers ew'gen Vaters, erlangen und nur durch den Einfluß des heil'gen Geistes kann der Mensch zu der Erkenntniß Gottes gelangen — „und ihn zu kennen, ist ewiges Leben". J. C. G.

Antworten auf Fragen.

(Vom Präsidenten George A. Smith.)

Fortsetzung.

Die Richterliche Gewalt des Teritoriums ist in den Händen eines Obersten Gerichtshofes, Distrikt- und Privatgerichtshöfen und Friedensrichtern.

Der Oberste Gerichtshof besteht aus einem Oberrichter und zwei Beisitzern, welche der Präsident der Vereinigten Staaten für die Dauer von 4 Jahren wählt. Das Territorium ist in 3 Gerichtsdistrikte eingetheilt. Die drei Mitglieder des obersten Gerichtshofes sind je einer der Richter eines Distrikts. Die Gerichtspflege der verschiedenen Tribunale, sowohl der ersten als der Appellationshöfe, und der Friedensrichter ist vom Gesetz umschrieben und die jeweiligen Competenzen sind festgestellt. Die Friedensrichter haben z. B. keine Competenzen in Gerichtsstreitigkeiten über Ländereien, noch über Summen von mehr als 100 Dollars.

Die Organische Akte verlangt, daß ein jeder Distriktrichter in seinem Distrikt wohnhaft sein muß. Der erste Gerichtsdistrikt umfaßt die Counties von Utah, Wasatch, Sanpete, Juab, Millard, Sevier und Piute. Der Sitz des Gerichtshofes ist Provo. Der zweite Gerichtsdistrikt besteht aus den Counties von Washington, Kane, Iron und Beaver; die Gerichtssitzungen werden in Beaver abge-

halten. Den dritten Gerichtsdistrikt bilden die Counties Tooele, Salzsee, Summit, Davis, Morgan, Weber, Box Elder, Cache und Rich. In der Salzseestadt finden die Gerichtssitzungen statt.

Ein „Probate"-Richter wird von der Gesetzgebenden Behörde für jede County gewählt. Er steht 4 Jahre im Amte und hat Civil- und Criminaljurisdiction in Fällen, welche sich in seiner County zugetragen. Gewählt werden auch 3 „Selectmen", ein Sheriff, Schatzmeister, Archivar, Schulaufseher und ein Coroner (Todtenbeschauer). In jedem „Precinct" (Gemeinde?) werden ein Friedensrichter und ein Gerichtsdiener (Constabler) gewählt.

Es gibt in Utah 30 einverleibte Städte. Salzseestadt, Ogden, Provo und Payson sind in ähnlicher Weise incorporirt worden wie Chicago. Die Finanzpolitik der gesetzgebenden Behörde des Territoriums, der Behörden und Gemeinden der Counties hat stets darin bestanden, sich frei von Schulden zu erhalten. Alljährlich bewilligt die Gesetzgebung eine Summe zur Bestreitung der Kosten für den obersten Gerichtshof und die Distriktgerichte, wenn sie für das Interesse des Territoriums gesessen sind, und für die Strafanstalt. Die Gehalte aller Beamten und Angestellten sind niedrig. Ebenso werden Bewilligungen von den County Courts gemacht, um die aus Criminalprozessen erwachsenen Kosten zu decken. Der größte Theil der Einkommen, sowohl der Counties als des gesammten Territoriums werden für Schulen und Straßen- und Brückenbauten verwendet.

Vom „Probate"-Gericht kann man an das Districtgericht appelliren, und von diesem weg kann noch eine Berufung an den obersten Gerichtshof (Obergericht) stattfinden. Jede County wählt auf die Dauer von 3 Jahren drei „Selectmen" (Ausschußmänner?), von denen jährlich einer aus dem Amte tritt und durch einen Neuzuwählenden ersetzt werden muß.

Diese „Selectmen" bilden mit dem „Probate"-Richter jeweilen den Gerichtshof einer County (Kanton?). Sie theilen die County in „Precincts", Schulbezirke; sie sorgen für die Straßen, bestimmen die Grenzen der Bewässerungsdistricte, erheben die Steuern und Auflagen, sorgen für Erbauung und Instandhaltung der öffentlichen Gebäude und sorgen schließlich für „estray pounds" in jedem „Precinct."

Die Streitmacht des Territoriums besteht aus allen wehr- und kampffähigen Männern vom 18. bis 45. Jahr. Sie bilden zusammen die bekannte „Nauvoo-Legion" und stehen unter dem Commando eines Generallieutenants. Die Legion ist in militärische Distrikte eingetheilt, von denen jeder einen Befehlshaber hat, dessen Ranghöhe durch die Anzahl der von ihm befehligten Mannschaft bestimmt wird. Eine Compagnie besteht aus nicht weniger als 60 Mann, Offiziere und Gemeine, ein Bataillon aus 120, ein Regiment aus 600, eine Brigade aus 1200 und eine Division aus 2 oder mehr Brigaden.

Die Berichte des Generaladjutanten von 1867 erzeigen die Höhe der Streitmacht des Territoriums auf 12,024 dem Gesetz gemäß bewaffnete und ausgerüstete Soldaten. Eine sehr große Anzahl neuankommender Auswanderer aus Europa

oder den Verein. Staaten werden, weil unbewaffnet, nicht auf den Militär-Etat genommen. Seit 1867 ist kein derartiger Bericht mehr erstattet worden, was mit der gesammten ungesetzlichen Handlungsweise der Executivbehörde im besten Einklang steht.

Die Feldoffiziere sind: 1 Generallieutenant, 2 Generalmajore, 9 Brigadiers, 25 Obersten, 112 Majore mit ihren betreffenden nothwendigen Stabsoffizieren.

Ein Fünftel der Armee ist Kavallerie. Artillerie sind nur wenige Compagnien; Infanterie und Cavallerie sind mit den modernsten Waffen versehen.

Eisenbahnen.

Die „Utah-Central-Eisenbahn-Gesellschaft“ (U. C. R. R.) wurde an der letzten Sitzung der gesetzgebenden Versammlung organisirt. Der Grundstein wurde im Mai 1869 vom Präsidenten der Gesellschaft, Brigham Young, in Ogden gelegt. Diese Bahn verbindet Ogden mit der Salzseestadt; die Entfernung beträgt ungefähr 40 Meilen (engl.). Das Legen der Geleise begann am 23. Sept. 1869 und war vollendet am 10. Jan. 1870. Die Kosten beliefen sich auf ungefähr 1,500,000 Dollars. Ueber den Weberstrom war eine Eisenbahnbrücke erstellt worden. Erbaut wurde die Bahn hauptsächlich von den längs der Linie Wohnenden; sie ist Eigenthum einer Gesellschaft in Utah und bewährt sich als rentables Unternehmen immer mehr.

Die „Utah-Südbahn-Gesellschaft“ (U. S. R. R.) wurde am 17. Januar 1871 gegründet. Dieselbe erstellt gegenwärtig die Linie vom Utah-Central-Depot nach Santaquin, 75 Meilen südlich. Eröffnet wurden die Arbeiten am 1. Mai 1871. Brücken über die beiden Cottonwoods, Drycreek sind nun erstellt und 20 Meilen weit sind die Schienen gelegt, so daß man bereits im Stande ist, Erz aus den Bergwerken von Cottonwoods und Bingham Canyons zu transportiren und in die Salzseestadt Bausteine aus den Attwood Cilns und den Granitsteinbrüchen zu liefern. Die feine Qualität dieser Gesteinart wird nicht verfehlen, sie zu einem schätzbaren Exportartikel auf den Nationalbahnen zu machen.

Die endliche Eröffnung dieser Utah-Südbahn nach Santaquin wird von größter Bedeutung sein für die Ausbeutung der landwirthschaftlichen Reichthümer des fruchtbaren Thales von Utah und die vielen schweren Ladungen tiefgradiger Erze in Tintic, Mount Nebo, und andere anstoßenden Oertlichkeiten zur Verarbeitung bringen, nachdem diese Mineralschätze schon lange aus Mangel einer Eisenbahnbeförderung ungenützt geblieben. Eine unternehmende Gesellschaft in den Counties von Weber, Box Elder und Cache hat unter dem Präsidium von John W. Young aus Salzseestadt den Bau der „Utah-Nordbahn“ mit 3′ breitem Geleise (also schmalspurig) unternommen. Diese Bahn geht von Ogden nach Soda Springs.

Fabriken.

Im Jahre 1849 führte der Präsident Brigham Young eine Kardiermaschine ein, welcher die Einführung vieler anderer folgte; es wurden auch solche im Lande erstellt, da eine Zeit lang auf den altmodischen Spinnrädern, welche bei unsern Großmüttern im Gebrauch gewesen waren, gesponnen wurde. Vor der Erbauung der Eisenbahn wurden Maschinen für Wollenmanufacturen über die großen Ebenen auf Lastwägen gebracht und die Mühlen von Deseret wurden errichtet, welchen bald die von Wasatch, Ogden und Tooele folgten, und neue Fabriken entstunden in Brigham City, Beaver und Washington. Eine Fabrik wurde in Utah County in der Stadt Provo errichtet und erhielt die Einrichtung für 2500 Spindeln. Diese sammt den drei Baumwollenfabriken im Territorium versehen die Bevölkerung reichlich mit Kleidungsstoff.

Bedeutende Aufmerksamkeit wird auch verwendet auf die Einführung von veredelten Schafen, Hornvieh und Pferden und ebenso der Einführung von Bienen- und Fischzucht.

Bergwerke. Verschiedenes.

Als mehrere Jahre nacheinander die Heuschrecken einen großen Theil der Aussaaten des Territoriums verheert hatten, verwendeten viele Farmer einen Theil ihrer Zeit dazu, die Mineralreichthümer des Landes auszubeuten oder zu verwerthen.

Ihre Bemühungen waren insofern von Erfolg gekrönt, daß sie die Aufmerksamkeit mehrerer bedeutender Kapitalisten auf sich zogen. Dieselbe gaben die finanziellen Mittel zur Gewinnung und Ausbeutung der tiefgradigen Erze von Utah, deren Hauptcharakter Galina war, ein Metall mit einem geringen Prozentgehalt Silber. Etliche Schmelzwerke wurden in Betrieb gesetzt und große Qantitäten Erze nach Swansea und anderen Orten zur Bearbeitung transportirt.

Die Erstellung der Utah-Südbahn wird diesen Industriezweig und damit den nationalen Wohlstand nicht unbeträchtlich fördern.

Die Mineralschätze Utahs bieten ein nicht zu unterschätzendes Unternehmungsfeld für Kapitalisten wie für Männer der Wissenschaft. Immerhin ist nicht außer Acht zu lassen, daß ein Dollar in Silber oder Gold aus den Utahminen für seine Herstellung seinen Nennwerth kostet; es sind eben hier wie anderwärts viele Lotteriebillets, aber wenige Treffer: „Viele sind berufen, aber wenige auserwählt.“ Abenteurer und Glücksritter haben ja zu allen Zeiten sich in die verwegensten Spekulationen eingelassen, um mit einem entsetzlichen „Krach“ ihre Laufbahn zu enden; so war es mit der „Tulpensucht“ in Holland und mit dem „Südseeschwindel“, welchen der Schotte Law am Anfange des letzten Jahrhunderts in Paris in Szene setzte.

Kooperativ- oder Vereinswaarenhäuser bestehen jetzt in fast allen Distrikten des Territoriums (Konsumvereine). Das zu deren Betrieb und Leitung erforderliche Kapital ist in kleinen Antheilen von den Massen geliefert worden, so

daß das Volk nunmehr seine Lebensbedürfnisse (Nahrungsmittel ꝛc.) zu niederen Preisen erhalten kann. Indem dadurch viel Kapital erspart wird, so können größere Summen andern Erwerbszweigen zugewendet und besonders die industriellen (Manufactur-) Interessen in reichlicherem Maße bedacht werden. Der Güterimporthandel en gros ist in Händen einer Kooperativ-Gesellschaft und erweist sich als allgemein nützlich.

Die fremde Einwanderung des Jahres 1869 per Eisenbahn wird auf 3000 Seelen geschätzt.

Im Jahre 1869 war die Ernte im ganzen Territorium eine ausgezeichnete, ausgenommen in den Counties von Cache, Washington, Cane und Iron, wo die Heuschrecken unter dem Getreide große Verwüstungen anrichteten. In Washington und Cane litt auch die Baumwollenernte nicht unerheblich unter dieser verderblichen Landplage.

Im Laufe des Jahres 1869 besuchten der Präsident Brigham Young, seine Räthe und die zwölf Apostel alle Counties des Territoriums bis auf drei und veranstalteten öffentliche Volksversammlungen, in welchen stets die ungemessenste Begeisterung sich kundgab.

Gottesdienste in Salzseestadt.

Die Heiligen der letzten Tage halten folgende Gottesdienste in der Salzseestadt:

Im Tabernakel jeden Sonntag um 11 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags, vom Oktober bis zum April, und um 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags vom April bis zum Oktober.

In den verschiedenen Versammlungshäusern (Ward meeting houses) jeden Sonntag Abend.

Ebenso in den nämlichen Lokalen um 10 Uhr Vormittags die Sabbathschulen.

Deutscher Gottesdienst jeden Sabbath im Stadthause (City Hall) um 10 Uhr Vormittags unter Leitung des Aeltesten Karl G. Mäser.

Dänischer Gottesdienst jeden Mittwoch Abend.

Städtisches.

Am 2. März 1867 wurde eine Kongreß-Akte genehmigt, „zu Gunsten der Bewohner von Städten (Citys und Towns) auf Staatsländereien gelegen", und die gesetzgebende Versammlung des Territoriums beschloß eine Akte, enhaltend Gesetze und Maßregeln zur Ausführung jener Kongreßakte. Der Beschluß der gesetzgebenden Behörde wurde am 17. Februar 1869 genehmigt.

Die Behörden der Salzseestadt (deren Einwohnerzahl damals 16,000 überstieg) leitete die nöthigen Schritte zur Erwerbung und Bezahlung von Cityländereien ein. Die Loote, welche ein und $^1/_4$ Acre enthielten und allgemein als Baum- und Gemüse- oder Blumengärten verwendet wurden, dehnten sich naturgemäß über

eine bedeutende Bodenfläche aus und obschon die Landgesetze der Verein. Staaten die Vermiethung und den Verkauf von Hausstätten innerhalb der Grenzen von incorporirten (d. h. in den Staatsverband aufgenommenen) Städten verboten, so waren doch solche Plackereien und Trölereien während 4 Jahren im Stande, den Eintritt der Stadt in den Staatsverband zu verhindern. Jeder einzelne Fall von Verkauf und Vermiethung wurde von den Ortsbeamten zu Ungunsten der Stadt entschieden, allein diese Entscheide wurden allesammt vom Kommissionär und Sekretär des Innern in Washington auf geschehene Appellation hin umgestürzt.

Am 21. November 1871 zahlte der Mayor (Bürgermeister, Stadtpräsident, Ammann oder Schultheiß) 5,730 45—100 Acres auf Kredit für die Einwohner und die gesetzlichen Schritte nehmen jetzt ihren sicheren Verlauf, um jedem einzelnen Hausbesitzer sein Eigenthumsrecht zu sichern.

Umsonst sucht man in den Vereinigten Staaten nach einer andern 24 Jahre alten Stadt mit 20,000 Einwohnern, welche keinen Fuß breit von dem Grund und Boden, worauf sie steht, schuldig ist. Die meisten Städte im Territorium, wo die Ausmessungen durch die Vereinigten Staaten geschehen sind, sind bereits der Vorrechte des Town-site-Gesetzes (Stadtanlagegesetz) theilhaftig geworden, indem sie das Gebührende gezahlt haben.

Politisches.

Am 29. März 1870 kam J. Wilson Schaffer als Gouverneur in dieses Territorium. Er war zwar schon früher zu diesem Amte ernannt worden, jedoch in Washington geblieben, um dort die Annahme der Cullombill, welche ihm außerordentliche Machtvollkommenheiten und Befugnisse übertragen sollte, durchzusetzen. Diese Amtsbefugnisse waren sogar so bedeutende, wie noch nie ein amerikanischer Gouverneur solche besessen hatte.

Vor seiner Ankunft wurde die 19. Sitzung der gesetzgebenden Versammlung abgehalten; der ehrenwerthe S. A. Mann, Sekretär und funktionirender Gouverneur genehmigte die an dieser Sitzung gefaßten Beschlüsse. Da man fand, daß eine ad valorem-Steuer von $1/2$ % mehr als genügend sei zur Bestreitung der Ausgaben des Territoriums, wurde dieselbe auf $1/4$ % für Territoriumszwecke herabgesetzt, während die Counties autorisirt wurde, ihre Auflagen von $1/2$ % unter außerordentlichen Verhältnissen auf $3/4$ % zu erhöhen. Diese Maßregel verschaffte hinlängliche finanzielle Mittel für Territorialzwecke und verlegte einen größern Theil der Lasten für Erstellung und Reparatur von Straßen und Brücken, welche bisher von dem Territorium getragen worden waren, auf die Counties.

Alle Territorialausgaben der Distriktgerichte wurden auf den Tag bezahlt und ein Aversalfond von 4000 Dollars dazu angelegt, aus welchem der Marschall des Territoriums die zukünftigen Auslagen dieser Gerichtshöfe zu bestreiten hatte. Eine Bill wurde angenommen, welche das Stimmrecht auch allen eingebornen und naturalisirten amerikanischen Frauen ertheilte und so wurde das Stimmrecht der

Frauen eine vollendete Thatsache in Utah. Ein Civilgesetzbuch wurde angenommen. Die Beamten des Territoriums, Auditor, Schatzmeister, Probate-Richter, öffentliche Notare u. s. f. wurden auf 4 Jahre gewählt und durch den funktionirenden Statthalter Mann in ihre Aemter eingesetzt.

Als der Gouverneur Schaffer ankam, wurde er von hungrigen Aemterjägern und Stellenschnappern umringt, welche jedoch sehr enttäuscht wurden durch die Nachricht der Nichtannahme der Cullombill, gemäß welcher fast alle Aemter durch den Gouverneur hätten vergeben werden müssen. Viele dieser „Zugvögel", mit oder ohne Felleisen, hatten auf die Ankunft seiner Excellenz gewartet, bis ihre Geldmittel gänzlich erschöpft waren.

Der Gouverneur bezog Quartier im „boarding house" (Kosthaus) des William H. Mc. Kay (von welchem er als wie von einem alten Freunde sprach). Diese „Pension" des Mc. Kay wurde für eine geraume Zeit von Schaffer's Verwaltungsperiode das Hauptquartier des „Ring." Die oben erwähnte Horde von Hungerleidern umringte Se. Excellenz so beständig, daß es Wochen dauerte, bevor ein alt angesessener ehrenwerther Bürger zur Audienz vorgelassen wurde und auch dies geschah an einem Orte, in einer Gesellschaft und unter Umständen, welche alle durchaus nicht der Art waren, um Sr. Excellenz eine richtige Anschauung oder Würdigung der wirklichen Lage, Bedürfnisse und Verhältnisse des Volkes zu geben, das zu regieren er gekommen war.

Am 15. September 1870 erließ der Gouverneur folgende

Proklamation.

„Departement der Executive, 15. Sept. 1870.

„Ich, J. Wilson Shaffer, Gouverneur des Territoriums von Utah und Oberbefehlshaber der Miliz des Territoriums von Utah, verbiete hiemit alle Musterungen, Uebungen oder Truppenzusammenzüge der Bürgerwehr (Miliz) des Territoriums von Utah und jedes Zusammenrotten in irgend welcher Weise und unter irgend welchem Vorwand von bewaffneten Personen innerhalb des Territoriums von Utah, außer es geschehe auf meine Befehle oder auf die Befehle des Marschalls der Vereinigten Staaten, falls derselbe ein «posse comitatus» zur Ausführung eines Erlasses des Gerichtshofes nöthig hat. Und es wird hiemit ferner angeordnet, daß alle, entweder den Vereinigten Staaten oder dem Territorium von Utah gehörenden Waffen und Kriegsmunition innerhalb der Grenzen des besagten Territoriums von deren gegenwärtigen Inhabern sofort an den Obersten Wm. M. Johns, Generaladjutant, abzuliefern sind; ausgenommen von dieser Verfügung sind die Soldaten der Vereinigten Staaten. Und es wird ferner angeordnet, daß der Marschall der Vereinigten Staaten, im Falle, daß er eines «posse comitatus» bedarf, um einen Erlaß oder Entscheid der Gerichte zu vollziehen oder die Ordnung aufrecht zu erhalten, er hiemit berechtigt und ermächtigt wird, sich an Generalmajor P. E. Connor für solches «posse comitatus» oder bewaffnete Streitkräfte zu wenden und Generalmajor P. E. Connor wird hiemit ermächtigt und befugt, die

Miliz ganz oder zum Theil aufzubieten, als geschähe es auf meinen Befehl für die angeführten Zwecke und keine andern.

„Bezeugt mit meiner Unterschrift und dem großen Siegel des Utah Territoriums u. s. f.

„(sig.) J. Wilson Shaffer, Gouverneur."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Lebewohl.

An die Brüder und Schwestern der Schweizer und Deutschen Mission.

Obwohl es mir schwer vorkam, von meinen Mitarbeitern, welche mit der letzten Auswanderung verreisten, Abschied zu nehmen, fand ich trotz der Verlängerung meines Hierseins, daß ich mancher angenehmen Einladung nicht mehr nachkommen konnte. Erwarte aber von allen denen Berücksichtigung, weil unter solchen Umständen sehr viel unvorhergesehene Arbeit unausweichlich wird. Sowie ich vor achtundzwanzig Monaten bereit war, dem Rufe des Propheten Gottes Folge zu leisten, um hier das Evangelium des Sohnes Gottes zu verkündigen, mit ebenso großer Freude blicke ich auf den Tag, an dem ich die Reise nach meiner lieben Heimath im fernen Westen antreten kann.

Ich wünsche noch vor meinem Scheiden den Brüdern und Schwestern meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die Liebe und Sorgfalt, welche sie mir erwiesen und bitte zugleich um Nachsicht und Vergebung, wenn ich Jemanden beleidigt habe, wohl wissend, daß wenn solches der Fall ist, dieses unwissentlich geschehen ist. Die Erinnerungen meiner Missionszeit werden mir stets angenehm sein. Mein Herz ist mit Dank zu Gott erfüllt, daß auch dieses Jahr der Weg nach Zion so vielen geöffnet ist und ich hoffe, daß Alle möchten Gott dankbar sein für ihre Errettung.

Und die, welche noch länger hier zu verbleiben haben, möchte ich auf's Neue zur Treue und Beständigkeit unter allen Umständen des Lebens ermahnen und ihre Augen stets auf die große Zukunft, die unser Aller wartet, zu richten.

Seid gehorsam den Anweisungen der Aeltesten, die hieher gesendet sind, euch den Weg des Lebens zu lehren; all ihr Bemühen wird dahin zielen, um euer Wohl zu schaffen.

Wir haben ewige Wahrheit erkannt und nichts unter dem Himmel sollte uns von der Erfüllung unserer Pflichten zurückschrecken, sondern ein Jedes sollte bereit sein, sein Bestes zum Aufbau des Reiches Gottes und der Verbreitung des ewigen Evangeliums beizutragen.

Der Gott Israels segne euch Alle.

Lebet wohl! Auf Wiedersehn in den Thälern Zions. Euer Bruder im Bunde der Wahrheit Johs. Keller.

Auswanderung und Versammlung, letzte Company des Jahres.

(From the Millennial Star.)

Der 2. September, an welchem Tag die letzte Gesellschaft der Heiligen die Ufer Europa's verlassen wird, um nach Zion zu wandern, ist nun nicht mehr fern.

Die dringende Nothwendigkeit der Versammlung der Heiligen ist ein Subjekt, das von dem Stern und von den Aeltesten in ihrem Wirkungskreise unter dem Volke schon viel besprochen worden ist, — und das so sonnenklar sich für das Wohl eines jeden Heiligen der letzten Tage anempfiehlt und so unwiderstehlich sich bestätigt durch die Vernunft, Wahrheit und den Geist Gottes, — daß es uns beinahe als unnütz erscheint, die Heiligen darauf aufmerksam zu machen. Aberwir sind begierig, unsern armen Brüdern und Schwestern, welche so beharrlich sich bemühen, aus ihrem kleinen, sauer erworbenen Löhnchen eine genügende Summe zur Bestreitung ihrer Reisekosten nach Utah zu ersparen — behülflich zu sein mit unserm Rath und einigen Winken und Andeutungen, welche wir wissen — durch unsre Beobachtungen und Erfahrungen in der Vergangenheit — daß sie zum Wohl derer, die sie befolgen, sein werden.

In dem Laufe der Zeit und der Erfahrungen des Lebens, die wir genossen haben, sind wir vollständig überzeugt geworden von der Wahrheit und Wichtigkeit des alten Sprüchworts: „Wo ein Wille ist, da ist ein Weg". Dieses bedeutet natürlicherweise mehr als nur ein Wunsch oder Verlangen. Es ist eine alte und viel bewährte Wahrheit, daß, so wir etwas zu vollbringen wünschen, es nicht nur mit einem Verlangen darnach thun können, sondern wir haben uns zu erheben und die Werke, die nöthig zu dessen Ausführung sind, zu vollbringen, um das gewünschte Ziel zu erlangen. Es ist sprüchwörtlich wahr geworden, daß man weder etwas Hohes oder Wichtiges erlangen kann, ohne die Aufopferung, Anstrengung und Ausdauer, die dazu erforderlich ist. Wir glauben, daß solche unter uns sind, die ein sehnliches Verlangen haben, sich mit dem Volke Gottes in Zion zu versammeln, im Gehorsam der Stimme des Geistes, der in ihnen wohnt, aber nicht die genügende Ausdauer und Willenskraft ausüben, um ihr Verlangen in Erfüllung zu bringen.

Solche folgen mit einer trägen Hingebung Tag nach Tag ihren angewohnten Gebräuchen und ihrer täglichen regelmäßigen Arbeit, sie erlaben sich nicht mit erquickenden Gedanken an ihre erhabenen Rechte und Pflichten, keinen Gedanken widmen sie der Veredlung ihrer Geisteskräfte.

Sie sind der Thatsache, daß viele jener Gebräuche vielleicht völlig unnütz und dazu noch mit Kosten verbunden sind, gänzlich blind, und so arbeiten sie von Tag zu Tag, mit müden Gliedern, schwerem, unbefriedigtem Gemüthe, sie blicken nicht weiter als vom Morgen bis zum Abend zur Vollendung ihrer Tagesarbeit, daß sie sich niederlegen mögen, mehr um die Zeit durchzubringen, anstatt eine gesunde und erquickende Ruhe zu genießen, um mit frischem Muth und erneuerter Kraft die Arbeit des nächsten Tages anzutreten. Hätten sie die Willenskraft, ihr Verlangen auszuführen, so würden sie sich erheben und diese werthlosen, einschläfernden und

verschwenderischen Gewohnheiten, wie „Bier trinken, Tabak rauchen und schnupfen" und andere unnütze und schädliche Gebräuche abschütteln und nicht ihr sauer erworbenes Geld zur Befriedigung solcher unnützen Begierden verschwenden.

Es gibt eine beträchtliche Anzahl Leute, die ein etwas unsinniges Verlangen nach schönen Vögeln, Hunden, Hasen, Meerschweinen rc. haben und ihr Geld auf diese Weise verschwenden, während zu gleicher Zeit ihre Familien darben müssen. Auch haben wir von jungen Leuten gehört, die mehr Geld durch ihre Vermählungsfeier und zur Einrichtung für ihr künftiges Leben gebraucht haben, als sie nöthig gehabt hätten, um ihre Reisekosten nach Utah zu bestreiten und sie dort noch in den Besitz eines guten Heimwesens zu setzen, wo sie nun heute sein könnten, als die glücklichen, unbesorgten Besitzer von Häusern und Ländereien und nicht sich hier mit Kummer und Sorgen abplagen müßten, um den Hunger von ihren Kindern und sich selbst aus dem Armenhause zu halten. Wir wissen von solchen in unserer Gemeinde, die die Kirche um Hülfe für ihre Auswanderung angefleht haben, die noch vor wenigen Jahren ohne Ueberlegung Fr. 50 — 75 für eine Familienbibel, deren Werth 25 Fr. nicht überstieg, bezahlt haben und die sie dann, wenn ihnen zur Auswanderung verholfen wurde, gar nicht verkaufen konnten und dann dieses Buch nach Utah schleppten, während sie für das Geld, das sie für die Fracht jenes Buches bezahlten, ein ebenso gutes in Utah kaufen konnten und das schlimmste war, daß dieses gewöhnlich entlehntes Geld war. Wiederum wissen wir von Fällen, nicht weit von Liverpool, wo Personen thatsächlich gebettelt haben für Hülfe von dem P. E. Fund, um sie in den Stand zu setzen, nach Utah zu reisen, während diese gleichen Personen zur nämlichen Zeit einen schönen Lohn verdienten, aber dennoch vorgaben, daß sie nichts für sich selbst thun können, sondern, wie wir später erfindig machten, ihr Geld gebrauchten, um Kleider und unnütze Luxusartikel anzuschaffen, bis sie dann mehr Gepäck hatten, als ihnen auf den amerikanischen Eisenbahnen bewilligt wurde, für welches Uebergewicht unser Agent in New-York dann das Geld vorzustrecken hatte.

Wir könnten noch mehr solche thörichte und tadelnswürdige Beispiele von solchen, die vorgeben Heilige der letzten Tage zu sein, aufzählen, aber wir glauben, es wäre unnöthig. Wir geben nun zeitliche Warnung, daß wir für Niemanden das Uebergewicht bezahlen werden, und hiermit zeigen wir den Heiligen an, daß, so wir das Geld hätten, um den Armen zu helfen — wir, soweit unser Einfluß in der Vertheilung desselben gehen würde, nur denjenigen helfen würden, die Willens sind, sich selbst zu helfen und soweit unsere Beurtheilungskraft und das Licht, welches wir von Gott empfangen, uns in den Stand setzen würde, richtig zu urtheilen, auch nur denjenigen, die dieser Hülfe würdig sind. Es steht in der heiligen Schrift: „Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern". Unser Rath für die Heiligen der letzten Tage ist dieser: „Seid beständig im Werke Gottes, haltet eure Augen offen für eure eigne Seligkeit und Erlösung von der Finsterniß und Banden der Sünde und der Welt; bringt

eure Rappen in den Auswanderungsfond, anstatt sie thörichterweise zu verschwenden Erwachet und schüttelt die Fesseln dieses schädlichen, trägen Lebens ab und werdet die Sieger und nicht die Sklaven der Gelüste und Versuchungen dieser Welt und in der Kraft und Majestät der Wahrheit, Tugend und Ehre — den Früchten unsers herrlichen Evangeliums — laßt uns unsern Mitmenschen beweisen, daß wir durch das Blut Christi und dem Gehorsamleisten der Gebote Gottes sind, was wir behaupten zu sein — das Volk Gottes und Heilige der letzten Tage".

Liste der Emigranten
die am 3. Juni von Basel nach Utah abreisten.

1.	Burgener,	Jakob,	Faulensee.
2.	—	Andreas,	—
3.	—	Magdal.,	—
4.	—	Albert,	—
5.	—	Joh. F.,	—
6.	Barben,	Jakob,	Hondrich.
7.	—	Susanna,	—
8.	—	Louise,	—
9.	—	Friedrich,	—
10.	—	Susanna,	—
11.	—	Ros.,	—
12.	—	Joh. J.,	—
13.	Leuthold,	Katharina,	Bern.
14.	Nüßli,	Barbara,	Basel.
15.	Alder,	John,	Walzenhausen.
16.	—	Marie,	—
17.	Rhoner,	Isaak,	—
18.	—	Balbina,	—
19.	—	Isaak,	—
20.	—	Barbara,	—
21.	—	Johann,	—
22.	—	Hulda,	—
23.	—	Emil,	—
24.	—	Bertha,	—
25.	Brassel,	Paulus,	—
26.	Lehmann,	Elise,	Toggenburg.
27.	Gerstner,	Sophie,	Zürich.
28.	—	Jean,	—
29.	—	Karl,	—
30.	Nägeli,	Barbara,	—
31.	Maag,	Lina,	Zürich.
32.	Schwarber,	Joh.,	—
33.	—	Barbara,	—
34.	—	Johanna,	—
35.	Gilam,	Mariette,	Bern.
36.	Lang,	Josephina,	—
37.	Krebs,	John,	—
38.	Berger,	Barbara,	Thun.
39.	—	Magdalena,	—
40.	—	Joh. Frida,	—
41.	Dübach,	Gottlieb,	—
42.	Fankhauser,	Elisabetha,	—
43.	Kropf,	Marie,	—
44.	Straubhaar,	Johanna,	—
45.	—	Sophia,	—
46.	—	Elise,	—
47.	Stöcker,	Magdalena,	—
48.	Tschanz,	Christian,	—
49.	—	Elisabeth,	—
50.	—	Christian,	—
51.	Zänger,	Marie,	—
52.	Kloßner,	Ros. Kath.,	—
53.	Furrer,	Katharina,	Pfäffikon.
54.	Bachmann,	Kaspar,	—
55.	Giange,	Lisette,	St. Imier.
56.	—	Jules,	—
57.	Fahrni,	Marie,	—
58.	Presset,	August,	—
59.	—	Felix,	—
60.	—	Humbert,	—

Nr.	Name	Vorname	Ort
61.	Steiner,	Ernst,	St. Imier.
62.	—	Walter,	—
63.	Beichsel,	Anna,	Chaux-de-fonds.
64.	Beck,	Elise,	—
65.	Röthlisberger,	Elisabetha,	—
66.	Schmutz,	Johann,	—
67.	—	Elisabetha,	—
68.	—	Johann,	—
69.	—	Rosette,	—
70.	—	Jakob,	—
71.	—	Elise,	—
72.	—	Gottlieb,	—
73.	—	Bertha,	—
74.	Brodbeck,	John,	Schaffhausen.
75.	Beutler,	Edward,	Noiraigue.
76.	Sprunger,	John,	Auvernier.
77.	Sprunger,	Marie,	Auvernier.
78.	—	Julie,	—
79.	Bürgi,	Christian,	Scherli.
80.	Sonderegger,	Joh.,	—
81.	—	Marie,	—
82.	—	Jos. Sam.,	—
83.	Scherler,	J.,	—
84.	Geiseler,	Josephina,	Genf.
85.	Krauth,	Karl,	Karlsruhe.
86.	—	Wilhelm	--
87.	Nägeli,	Jakob,	Landschlacht.
88.	—	Margar.	—
89.	—	Margar.	—
90.	Rupp,	Jakob,	Aichelberg.
91.	—	Eva,	—

Liste der Emigranten
die am 1. Juli von Basel nach Utah abreisten.

Walzenhausen.

Nr.	Name	Vorname	Ort
1.	Sturzenegger,	Barth.	
2.	—	Anna.	
3.	—	Johanna.	
4.	Niederer,	Frida.	
5.	—	John.	
6.	—	Emilie.	
7.	Rhoner,	Johann.	
8.	Niederer,	Katharina.	
9.	Künzler,	Sophie,	St. Margrethen.
10.	Hürler,	Elisab.,	—
11.	—	Emil,	—
12.	Künzler,	J. Kaspar,	—
13.	Ruesch,	Jakob,	—
14.	—	Elise,	—
15.	—	Ulrich,	—
16.	—	Gottlieb,	—
17.	—	August,	—
18.	Baumann,	Martin,	Herisau.
19.	—	Barbara,	—
20.	—	Barbara,	—
21.	Baumann,	Johannes,	Herisau.
22.	Rohner,	Jakob,	—
23.	—	Anna,	—
24.	—	Katharina,	—
25.	—	Jakob,	—
26.	—	Johannes,	—
27.	—	Louise,	—
28.	—	August,	—
29.	—	Emil,	—
30.	Frehner,	Lisette,	—
31.	Frischknecht,	Anna,	—
32.	Diem,	Elise,	—
33.	—	Jean,	—
34.	Graf,	Barbara,	—
35.	Schieß,	Ulrich,	—
36.	—	Katharina,	—
37.	—	Ulrich,	—
38.	—	Maria,	—
39.	Indermauer,	Joh.,	Berneck.
40.	Freund,	Magdal.,	Herisau.
41.	Meier,	Anna,	—

42.	Hasenfratz,	Johannes,	Winterthur.
43.	—	Franziska,	—
44.	Ungericht,	Friedrich,	Zürich.
45.	Kropf,	Susanna,	Thun.
46.	Matti,	Margar.,	Unterseen.
47.	Matti,	Rosa,	Unterseen.
48.	—	Maria,	—
49.	—	Mathilda,	—
50.	Gerber,	Emil,	—
51.	Frischknecht,	Katharina,	Herisau.

Mittheilungen.

Aeltester Friedrich Theurer ist zum Präsidenten der ostschweizerischen Konferenz ernannt. Aeltester J. J. Walser wird über die Bern- und Jura-Konferenzen präsidiren und auch zugleich als Missions-Sekretär wirken.

Mit Vergnügen berichten wir unsern Freunden, daß laut Berichten aus Utah unsere Auswanderer, welche am 2. Juni unter der Führung der Aeltesten John Huber und Henri Reiser von Basel abreisten, zufrieden und wohlbehalten in Salzsee angekommen sind. Sie hatten eine schöne und erfreuende Reise auf Land und Meer.

Die zweite Gesellschaft unserer Auswanderer verließ Liverpool unter der Führung des Aeltesten John Keller am 8. Juli und nach einer etwas stürmischen Fahrt langten sie den 21. Juli glücklich in New-York an. Soeben haben wir Nachricht von ihrer Ankunft in Salzsee erhalten. Sie sind alle gesund und fühlen sich wohl und zufrieden.

Zu viele Mädchen, was ist zu machen?

(From the Deseret News.)

Nicht nur in Brittanien und dem ganzen Europa, wie auch in Neu-England und den östlichen Staaten werden die Mädchen dem männlichen Geschlecht viel zu überlegen, numerischerweise, wie auch in andern Beziehungen, sondern das gleiche staunenerregende Resultat berichtet der «Oakland Transcript» vom 9. Juli von Californien. Jenes Blatt fragt: „Kann Jemand uns die Ursache der großen Verschiedenheit in den Zahlen der in diese Welt gebornen Geschlechter erklären? Zum Beispiel in San Franzisco zählt man 354 mehr Mädchen als Knaben zwischen dem Alter von fünf bis siebenzehn Jahren, Oakland zählt zwischen dem gleichen Alter 146 mehr Mädchen als Knaben, das gleiche Verhältniß besteht in Sacramento und andern Städten unsers Staats. Nun, warum ist dieses? Wie sollen alle diese Mädchen Männer bekommen, wenn sie nicht dem Mormonen-Reiche zuwandern? Vereinigen wir die Berichte der alten, sowie der neuen Welt an der Küste des atlantischen und stillen Meeres, welche lauten, daß die Mädchen in Gewandtheit, Intelligenz und hauptsächlich in Anzahl den Knaben sich weit überlegen zeigen, so wird die Nachricht etwas furchterregend."

Neuigkeiten aus Utah.

(From the Millennial Star.)

Von Bruder W. Cowley in Pine Valley, Washington County, wird uns berichtet, daß die vereinigte Order Enochs in jenem Platze günstige Fortschritte mache. Seit der Einführung dieser Ordnung fühlt sich das Volk viel mehr vereinigt als früher und je mehr Erfahrung es genießt in der neuen Ordnung, desto mehr und fester vereinigt sich das Volk. Die Felder werden nun durch eine zweckmäßige Eintheilung der Arbeitskräfte, durch etwa zwei Drittel der vorher gebrauchten Arbeit besorgt, welches eine große Erleichterung und Ersparniß für das Volk ist."

Letzte Nacht (den 14. Juli) patroullirte eine vier Mann starke, berittene Militärwache die Straßen der Stadt mit der Aufgabe, alle betrunkenen oder ruhestörenden Soldaten zu verhaften; es ist zu wünschen, daß diese Maßregel fernerhin ausgeführt werde, wenn das Militär gänzlich der Gewalt der Civil-Gesetze entzogen werden soll, es wird dadurch unserer Polizei eine große Mühe erspart.

(From the Salt Lake Herald.)

Die Wollen-Fabrik in Provo beschäftigt gegenwärtig etwa siebenzig Personen, welche täglich ungefähr sechshundert Yards*) guter Wollenstoffe verfertigen, zu dieser Arbeit ist aber nur ein Drittheil der Maschinen in Thätigkeit: wegen Mangel an Wolle ist die Fabrik noch nicht zur Hälfte ihrer Kapazität betrieben worden. Sie haben kürzlich ihren schon ausgedehnten Gebäulichkeiten noch ein Waarenlager und Verkaufslokal beigefügt, welche nun fertig sind; das ganze Geschäft steht auf einem festen, sichern Fuß und ist des besten Erfolgs gesichert, wenn das Volk ihm nur die Unterstützung, derer ein solches Unternehmen gebraucht und würdig ist, zukommen läßt. Die verfertigten Waaren sind von einer vorzüglichen Qualität und bestehen in Billigkeit mit den besten importirten Waaren des Osten und Westen.

Vom Aeltesten Harvey H. Cluff, welcher kürzlich von einer Mission auf den Sandwich-Inseln zurückgekehrt ist, erfahren wir, daß das Werk Gottes dort einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Als er dort ankam, im Jahre 1869, war die Zahl der einheimischen Mitglieder kaum 1000 und seitdem hat sich ihre Anzahl auf 4347 gehoben. Die Aeltesten aus Utah sind eifrig in ihrem Werke und die kürzlich angelangten Missionäre machen erfreuliche Fortschritte in der Erlernung der Landessprache.

---

*) Eine Yard ist drei Fuß.

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.